

Online-Diskussion „Familienfreundlichkeit und Vereinbarkeit in der Wissenschaft – Vernetzungsstrategien, Herausforderungen und Beispiele aus der Praxis“

Termin: 08. und 09.12.2015 (jeweils von 12:00 bis 15:00 Uhr) auf GenPORT

Im akademischen Mittelbau haben 72% aller Wissenschaftler_innen, Frauen wie Männer, keine Kinder. Unter den Frauen sind hierbei im Durchschnitt 74% kinderlos. Geschlechtsspezifische Unterschiede zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern fallen auf den ersten Blick wenig auf, aber ein Ungleichgewicht wird deutlich, sobald man zwischen unbefristeten und befristeten Stellen sowie dem akademischen Qualifikationsgrad unterscheidet. Während sich der Mangel an Planungssicherheit unter den befristet beschäftigten Wissenschaftler_innen bei Frauen, mit einer Kinderlosigkeit von 84%, wie Männern, mit 82%, fast gleichermaßen stark auf das Vorhandensein von Kindern auswirkt, werden unter den unbefristet Beschäftigten deutliche Unterschiede sichtbar. Hier sind 64% der Wissenschaftlerinnen im akademischen Mittelbau kinderlos, während dies nur bei 48% der Wissenschaftler der Fall ist. Darüber hinaus bekommen auch Professorinnen weitaus seltener Kinder als ihre männlichen Kollegen: 62% der Professoren haben Kinder. Dies ist aber bei nur 34% der Professorinnen der Fall.¹ Grundsätzlich scheint sich eine erfolgreiche akademische Karriere negativ auf das Vorhandensein von Kinder auszuwirken. Dies betrifft Frauen allerdings noch immer stärker als Männer, je höher ihr akademischer Qualifizierungsgrad ist.

„Familienfreundlichkeit als neue Kultur an Hochschulen kann nur gelingen, wenn alte Geschlechterbilder und die herkömmliche Wissenschaftskultur nicht nur diskursiv, sondern durch die alltägliche Gestaltung wissenschaftlicher Arbeit und ihrer Rahmenbedingungen in Frage gestellt werden.“ (Inken Lind, 2013)

Hochschulpolitische Entscheidungsträger_innen und Praktiker_innen versuchen Maßnahmen für geschlechtergerechte Personalstrategien und Fördermaßnahmen in institutionelle Strukturen einzuführen. Zusätzlich soll eine Kultur der Familienfreundlichkeit an Hochschulen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessern. Bei Letzterem ist die Vernetzung der Institutionen und Akteur_innen untereinander besonders wichtig, um Erfahrungen weiterzugeben und auf strukturierte Informationen und Beispiele wirksamer Vereinbarkeitspolitik zugreifen zu können. Bisher vernetzen sich Familienbüros, Wissenschaftler_innen und Akteur_innen aus dem Hochschulmanagement an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen informell auf Länderebene über Themenportale mit Datenbanken, die strukturierte Informationen zum Themenfeld der Familienfreundlichkeit bereitstellen. Für einzelne Hochschulen gibt es strukturierte Vernetzungsmöglichkeiten über den Best Practice-Club „Familie in der Hochschule“ des Centrums für Hochschulentwicklung. Darüber hinaus existieren für außeruniversitäre Forschungseinrichtungen und Hochschulen keine institutionalisierten Vernetzungsmöglichkeiten. Es stellt sich die Frage, wie alle

¹ Bezüge-/Versorgungsstellen der Länder Baden-Württemberg, Brandenburg, Niedersachsen, NRW, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Thüringen, Berliner Universitäten; ausgewertet im Forschungsprojekt „Wissen- oder Elternschaft?“ unter Leitung von Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Hochschuldidaktisches Zentrum, Technische Universität Dortmund, 2009.



Interessierten besser in aktuelle Diskurse eingebunden werden können, Lücken in der Kommunikation aufzufüllen sind und ob ein regelmäßiger und formalisierter Dialog der Akteur_innen untereinander geschaffen werden sollte.

Die moderierte Online-Diskussion auf genderportal.eu soll Möglichkeiten und Herausforderungen der Vernetzung von Akteur_innen, die an der Umsetzung familienfreundlicher Maßnahmen an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen beteiligt sind, aufzeigen und nach Strategien zur Verbesserung der Vernetzung suchen. Sie gliedert sich in zwei Themenblöcke, die jeweils zwischen 12 und 15 Uhr an zwei aufeinander folgenden Tagen online diskutiert werden sollen. Entlang offener Fragestellungen diskutieren die Teilnehmenden schriftlich, im Chat-Format auf genderportal.eu miteinander. Die Gruppendiskussion wird durch CEWS in deutscher Sprache moderiert. Die wichtigsten Ergebnisse der Diskussion werden schriftlich zusammengefasst und im Anschluss allen Beteiligten zur Verfügung gestellt.

Genderportal.eu ist eine interaktive und weltweit vernetzte Online-Community für Forschende und Praktiker_innen der Gleichstellungsarbeit in Wissenschaft, Technologie und Innovation. Dazu zählen auch Familienbüros und mit dem Thema Familienfreundlichkeit betraute Personen an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Die Online-Diskussion auf genderportal.eu bietet nicht nur die Möglichkeit des Erfahrungsaustausches, sondern schafft auch den Zugang zu einer Plattform, die eine zukünftig internationale Vernetzung von Akteur_innen der Gleichstellungsarbeit ermöglicht.

Die Online-Diskussion gliedert sich in zwei Teile:

Dienstag, 08.12.2015: Bedürfnisse und Vernetzungsstrategien von Akteur_innen

Mittwoch, 09.12.2015: Herausforderungen und Beispiele aus der Praxis

Weitere Informationen zu der Online-Diskussion finden Sie [hier](#).

Für die Teilnahme an der Diskussion registrieren Sie sich bitte zunächst auf: genderportal.eu. Im nächsten Schritt können Sie der [Gruppendiskussion](#) beitreten.